

Wie ich mir Stelzen machen wollte.


Vor einigen Tagen bekam ich von einem Möbelhändler zwei Latten geschenkt. „Jetzt mache ich mir Stelzen!“ sagte ich. Ich ging heim, zog die Nägel aus den Latten und begann das Zusammenstellen. Das erste Stück gelang mir vortrefflich. Beim zweiten schlug ich die Nägel krumm und zerplitterte das Holz. Nun hatte ich schon keinen Eifer mehr zu der Sache. Ich ließ sie stehen. Dann nahm ich die Kellerschlüssel, holte das Beil herauf und schlug alles entzwei. Jetzt hatte ich statt Stelzen Holztrümmer für den Ofen.

Als der Lehrbub fortließ.

Ich hätte auf das Land dürfen, aber ich wollte lieber in die Werkstätte und helfen, da der Lehrbub fortließ. Ich stand früh auf und wärmte den Leim. Hatte er gekocht, so reparierte ich kleinere Sachen. Bei Verkauf lieferte ich die Möbel in die Wohnung der Käufer. Öfters mußte ich Geschäftsgänge machen, Rechnungen forttragen usw. Wenn mein Vater einen Gang zu den Kunden zu machen hatte, so mußte ich Sourniere, Stäbe und Spiegel verkaufen. Manchmal fuhr ich nach Gauting, Planegg, Pasing usw., aber auch geschäftlich. Nur an Sonntagen hatte ich freie Zeit und ging da in die Kirche.

Die Jagd auf ein Eichkätzchen.

Meine Schwester und ich gingen den Waldweg bei Großhesselohe entlang. Da erblickte ich ein Eichkätzchen. „Das wollen wir fangen,“ sagte meine Schwester. Ich war damit einverstanden. Vorsichtig schlichen wir heran. Nun huschte es auf einen andern Baum. Es hatte von uns einen Tritt gehört. Nun ging ich weiter in den Wald hinein und befahl meiner Schwester stehen zu bleiben, um das Eichhörnchen, welches ich ihr entgegenjage, auffangen zu können.

So meinten wir, es zu erwischen. Schon jagte ich das flinke Baumtier ziemlich nah zu meiner Schwester heran. Da stolperte ich über eine Wurzel. Das Eichhörnchen, darüber sehr erschrocken, suchte auf einem Baume Schutz und wir hatten das Nachsehen. Müde und erhitzt gingen wir weiter. 

Futterplätze für die Vögel.

Arbeit aus der 5. und 6. Klasse.

1. Anregung. Hoher Neuschnee war gefallen, der Boden hart gefroren. Da brachte uns die Vorbereitung des Gedichtes von J. Sturm: „Vöglein, wie so scheu bist du!“ auf die hungernden Vögel. „Die muß man füttern. Ich habe ein Häuslein daheim.“ Solche